Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Anziehungskraft des größeren Ansehens und stärkeren Armes auch die anderen zufallen, Wenzelskrone und Stefanskrone, wenn die Vereinigung eine dauernde und eine glückliche sein sollte. Welches Haus es treffen mochte, und alles übrige wie und wann lag in Fortunas Händen.

Und dieses Reich soll, in Stücke zerhackt, von der Bildfläche Europas verschwinden, einem fremdnationalen Fanatismus zuliebe, der auf eine Idee eingeschworen ist und wie Shylock auf seinem Scheine besteht? Nur aufrichtig sein! In Wahrheit gibt es keine Ideen, die nach einheitlichem Muster folgerichtig angetragen, Brust an Brust mit gleicher Wärme fortwirken und alles gleichmäßig durchdringen. Ein Rock läßt sich nach dem allerneuesten Schnitt verfertigen, unausgemacht bleibt es noch immer, ob auch der Körper wirklich hineinfindet. Irgendwo fehlt es gewöhnlich immer, denn etwas Vollendetes zu schaffen, ist der Menschheit nicht gegeben. Wir alle leben — nach einem schönen Worte Emersons — in einem Zustande beständiger Annäherungen. Eine Wirklichkeit, der es gelänge, die letzten Ziele idealistischen Strebens zu erreichen, würde vielleicht in das Gegenteil der erwarteten Wirkung umschlagen. Darum geht durch die Welt, durch alles Leben auch beständig ein dualistischer Zug. Sein scharfes Beil spaltet alles, was, ewige Harmonien versprechend, ihm in den Weg tritt. Und so stürzt wie Tag und Nacht Neues in Altes und wirft neue Tage, neue Nächte aus sich heraus. Auch die Ideen machen erst durch ihre Wechselwirkung den Menschen fähig, sie würdig zu gebrauchen und heilsam fortzubilden.

Schreiber dieser Zeilen ist kein verstocktes österreichisches Bleichgesicht ohne völkische Lebensfrische im Geblüte; willig und gerne bekennt er sich zu einer nationalen Gesinnung, die das Wehen und Weben geistiger Eintracht zwischen den Volksangehörigen Goethes, Gottfried Kellers und Grillparzers liebevoll und mit Ehrfurcht genießt; aber in dieser Gesinnung kennt er ein Merkmal seiner Menschlichkeit, nicht diese selbst, noch weniger aber den Ausdruck einer völkerrechtlich approbierten Staatsidee nach der Art einer schöpferischen Urquelle, an der sich ein verworrenes Europa von den Irrtümern seines historischen Werdeganges zu reinigen hätte, bevor es an die Anbahnung des ewigen Friedenswerkes schreitet.

Napoleon III. hat zwar den nationalistischen Grundsatz zum treibenden Gedanken seiner Politik zu machen versucht; in der Gründung des Deutschen Reiches und des Königreiches Italien sprechen sogar die fertigen Tatsachen als solche für